№ 79. Donnerstag, den 3. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Empfange des Fürsten von Bismarck in Friedrichsruh

wird der „Magdeb. Ztg." aus Hamburg geschrieben: Ueber die Aufstellung der Ehrenwache in Friedrichsruh bei dem Eintreffen des Fürsten Bismarck am Sonnabend erfahren wir noch einige Einzelheiten. Das bezügliche Telegramm langte hier direkt aus Berlin an den Kommandeur des hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, Oberst v. Klitzing, am Freitag Abend an, und zwar von dem kommandirenden General des 9. Armeekorps, General v. Leszczynski, der sich zur Zeit in Berlin befand und den Befehl dazu persönlich aus dem Munde Kaiser Wilhelms erhalten hatte. Der Kaiser hatte zu dieser Ehrenwache eine Kompagnie des hanseatischen Infanterie-Regiments gewählt, weil der Reichskanzler außer Dienst „Ehrenbürger von Hamburg" sei; deshalb gebühre es auch den Hanseaten, die Ehrenwache zu stellen und zwar mit der fliegenden Fahne. Die Mannschaft der 1. Kompagnie unserer Hanseaten, welche in Friedrichsruh paradirte, war mit dem neuen kleinkalibrigen Repetirgewehr und der dazu gehörigen Patronentasche ausgerückt. Die große Patronentasche, die rückwärts hängt, nennen unsere 76er den „Probekoffer der Handlungsreisenden". Der Herzog von Lauenburg war der erste deutsche Fürst, dem das Militär die Honneurs mit dem neuen Gewehr erwiesen hat. Von jetzt ab wird auch dem Reichskanzler außer Dienst, wenn er sich in einer Garnisonstadt aufhalten sollte, als Generaloberst mit dem Range eines Feldmarschalls, ein Ehrendoppelposten vor seine Wohnung gestellt werden und ebenso haben die Wachen, die er passirt und bei denen sich ein Tambour befindet, das Spiel zu rühren. Von der Generalität wurde Bismarck bei seinem Eintreffen in Friedrichsruh mit „Hoheit" angeredet, also hat derselbe den Rang und Titel als Herzog von Lauenburg nicht abgelehnt. Es heißt, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck den Titel „Herzog von Lauenburg" mit dem Rechte der Vererbung nach der Erstgeburt verliehen hat. In Folge dessen würde der Titel nach seinem Tode auf seinen ältesten Sohn übergehen. Der Kaiser ehrt sonach den erprobten Mann, den „eisernen Kanzler" in einer seinen Verdiensten würdigen Weise; allgemein heißt es, Bismarck sei nicht freiwillig gegangen; möge dem sein, wie ihm wolle, zwingende Gründe werden vorgelegen und der Kaiser und Fürst Bismarck hierbei nur das Wohl des Vaterlandes im Auge gehabt haben. So faßt das ruhig denkende Volk die Lage auf und in voraussichtlich kurzer Zeit wird es auch die Gründe erfahren, welche zu den jetzigen Veränderungen gezwungen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April.

— Der Kaiser arbeitete am Montag Nachmittag von $^3/_4$6 Uhr bis um $^1/_2$7 Uhr mit dem Reichskanzler v. Caprivi und sah später den Botschafter v. Radowitz bei sich zur Abendtafel. Am Dienstag Vormittag konferirte der Kaiser mit dem Admiral Köster und mit dem Chef des Marinekabinets. Mittags nahm der Kaiser aus den Händen der Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien die Militär-Monatsrapporte entgegen. Nachmittags empfing der Kaiser den neuernannten Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Marschall, in dessen Gegenwart später der neu ernannte Ministerresident der Republik Haiti sein Beglaubigungsschreiben überreichte. — Der Kaiserbesuch auf der Wartburg ist nach der „Nat.-Ztg." für den 14. April angesagt; ein festlicher Empfang wird nicht stattfinden. Der Kaiser wird von Weimar aus an zwei Morgen Auerhahnjagden halten.

— Den Prinzen Heinrich hat nach einer Meldung der „A. R.-K." die Königin-Regentin von Spanien zu einem Besuch in Madrid eingeladen; derselbe wird während des Aufenthalts der von dem Prinzen befehligten Kreuzerkorvette „Irene" an der spanischen Küste, wahrscheinlich in der Osterwoche zur Ausführung kommen.

— Die Nachricht von der angeblichen Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Albert von Altenburg ist nach der „Post" nicht zutreffend.

— Fürst Bismarck empfing gestern, an seinem Geburtstage, zu Hunderten Glückwunschtelegramme und Packete aus allen Welttheilen, darunter vom Kaiser und vielen gekrönten Häuptern. Für den Abend war ein zweiter Fackelzug in Aussicht genommen.

— Generaloberst v. Pape, Oberbefehlshaber in den Marken, Gouverneur von Berlin, feiert in diesen Monat sein 60 jähriges Dienstjubiläum.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung des Freiherrn Marschall v. Bieberstein zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes und die des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, v. Berchem, zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat Exzellenz.

— Das Herrenhaus wird vom 25. April ab Sitzungen halten.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 4. März d. J. beschlossen, daß von der Herbeiführung einer Aenderung der Gesammt-Jahresmenge Branntwein, von welcher der niedrigere Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, sowie des Betrages des niedrigeren Verbrauchsabgabensatzes für die nächsten drei Jahre abgesehen werde.

— Den Entwurf eines Bienengesetzes haben die Abgeordneten Letocha, Meister (Thorn), Dr. Porsch, v. Werdeck, unterstützt von Mitgliedern der Zentrumspartei, im preußischen Abgeordnetenhause wieder eingebracht. Es handelt sich in dem Gesetzentwurf im wesentlichen um die Regelung des Nachbarrechts zur Errichtung von Bienenstöcken und um das Eigenthum von Bienenschwärmen. Wer den Vorschriften dieses Gesetzes zuwider Bienenstöcke hält, wird mit Geldbuße bestraft. Außerdem will der Gesetzentwurf noch mit Geldstrafe oder mit Haft bis zu sechs Wochen denjenigen bestrafen, der vorsätzlich und unbefugterweise fremde Bienen — auch sogenannte Raubbienen — durch Gift, Wasser, Feuer, Dämpfe oder künstliche Vorrichtungen in Massen vernichtet. Ist die Vernichtung aus Rache oder Bosheit verübt, so trifft den Thäter die Strafe der Sachbeschädigung nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches.

— Major Liebert wird nach Meldungen verschiedener Blätter gegen Ende April aus Ostafrika zurückerwartet; er werde voraussichtlich die Nachforderungen wegen des Vorgehens Wißmanns im Reichstage mit vertreten.

— Die Frage der zweijährigen Dienstzeit, so wird dem „Frankfurter Journal" aus Straßburg mitgetheilt, soll in der Besprechung des Kaisers mit dem dortigen Korpskommandeur, General Heuduck, erörtert worden sein. Sodann wurde die Idee besprochen, den sämmtlichen Hauptleuten das Gehalt der Hauptleute 1. Klasse zu geben und die Lieutenants in Altersklassen einzutheilen.

— Der internationale Sozialistengreß in Paris im Juli 1889 hatte beschlossen, am 1. Mai d. J. einen allgemeinen sozialistischen Feiertag durch Kundgebungen u. s. w. zu begehen. Die deutschen Arbeiter denken nicht daran, diesem Beschlusse Folge zu leisten, und so wird denn die allgemeine Kundgebung unterbleiben müssen.

— In dem Prozeß des Herrn v. Carstenn-Lichterfelde gegen den Militärfiskus hat das Kammergericht am Montag ein Zwischenurtheil erlassen, dahingehend, daß der Fiskus die sechsprozentigen Zinsen der Summe von 54 000 M., die er selbst als Werth der Bodenschenkung für die Lichterfelder Kadettenanstalt s. Z. zugestanden hatte, vom 23. Mai 1883 an auszuzahlen hat. Das Verfahren über die Ermittelung des eigentlichen Werthes des Bodens, der Baulichkeiten, Straßen-, Gas-, Wasser- und sonstigen Anlagen, welche zur Schenkung gehören, ist durch dies Zwischenurtheil nicht beeinflußt, vielmehr hat der 4. Zivilsenat des Kammergerichts nach dem Antrage des klägerischen Mandatars in dieser Richtung ein weiteres Beweis- und vorbereitendes Verfahren angeordnet.

Ausland.

Warschau, 1. April. Durch das russische Gesetz vom 15. Mai 1882 ist den Israeliten bekanntlich verboten, Grundstücke außerhalb der Städte und Marktflecken anzukaufen oder zu pachten. Wie nun die „Rusk. wied." mittheilen, werden in nächster Zeit neue Vorschriften darüber erlassen werden, welche Strafen für die Uebertretung des erwähnten Gesetzes in Anwendung kommen sollen; es scheint sich danach

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

Ob das gemüthliche kleine Warthausen mit seinen 6000 Einwohnern die Hauptstadt des Kreises sei, oder das zwei Meilen entfernte Falkenberg, darüber waren die Stimmen getheilt und die Köpfe vom Streit erhitzt genug. War Falkenberg auch um volle 500 Einwohner reicher als Warthausen, so pochte dieses hingegen auf seine große Vergangenheit, da es dermaleinst als mächtige Bundesgenossin des Rittergeschlechts derer von Steinburg, dessen einstige stolze Veste noch jetzt als malerische Ruine im Walde nahe der Stadt lag, dem Kaiser und Reich wichtige, wenn auch jetzt nicht mehr näher zu ermittelnde Dienste geleistet hatte. Deshalb schaarten sich denn auch im Rangesstreit mit Falkenberg die Honorationen Warthausen's einmüthig um ihren Bürgermeister Herrn Rudel zu dem vaterstädtischen Hahnenkeulen-Klub, so genannt nach dem Warthausener Wappen, einem Hahn, der in der erhobenen rechten Pfote eine Keule trug, und welcher Klub den Zweck hatte, die Interessen der Stadt im Kampfe mit Falkenberg's Rivalität zu wahren und zu vertreten.

Auch heute wieder sollte der Hahnenkeulen-Klub eine seiner Anti-Falkenbergischen Sitzungen abhalten, und die Frage, um welche es sich handelte, war eine hochwichtige. Kaum hatten es nämlich vor jetzt sechs Monaten die Gesuche des Hahnenkeulen-Klubs bei der Regierung durchgesetzt, daß eine Schwadron Dragoner als Garnison in Warthausen plazirt wurde, als plötzlich zum Entsetzen aller Warthausener verlautete, nach Falkenberg solle ein Kreisgericht verlegt werden. Und drei Monate später verwirklichte sich dieses Projekt; zu beschließen, was dieser flagranten Zurücksetzung gegenüber geschehen solle, war der Zweck der heutigen Sitzung des Hahnenkeulen-Klubs. Die gemäßigteren Mitglieder desselben hatten nur Revanche und Entschädigung mittels Verlegung eines noch größeren Regierungsinstitutes im Auge; die Energischeren jedoch waren entschlossen, in der heutigen Sitzung nichts Geringeres durchzusetzen, als eine ebenso loyale wie dringliche Vorstellung an die Regierung, das Kreisgericht um der dem historischen Andenken Warthausen's angethanen Kränkung willen noch nachträglich nach ersterer Stadt zu verlegen.

Dieser Gegenstand war es auch, welcher jene drei Herren so lebhaft beschäftigte, die Abends acht Uhr, eine Stunde vor Beginn der Sitzung, plaudernd einen anmuthigen Weg in dem schönen großen Walde dahinschritten, der sich bis dicht an die Thore Warthausens erstreckte. Es war der dürre pensionirte Geheim-Registrator Herr Süßmilch, der robuste, seinen gewaltigen blonden Polizeiknebelbart bei jeder ihn erregenden Redewendung energisch lang ausziehende Gerbereibesitzer, Herr Wickelmann und ein schlanker, junger Dragoner-Lieutenant, Herr von Wienfried, dessen munter lachendes, jugendfrisches Gesicht, umkränzt von dem Gewirr kurzer schwarzer Locken, ein lebhaftes Vergnügen über den Eifer seiner beiden Gefährten zu zeigen schien.

„Lassen Sie mich mit Ihrem Gericht zufrieden, — verlangen Sie lieber noch eine Schwadron Dragoner von der Regierung, damit wir Kameraden bekommen!" sagte er lachend zu den Beiden. „Das arme Kreisgericht hat in Warthausen so wenig Aussicht auf eine große Kundschaft wie in Falkenberg . . . Die Warthausener müßten sich denn öfter unter einander verklagen, um nur ihrem Kreisgericht Arbeit zu geben."

„Pah, ziviliter, Herr von Wienfried!" versetzte der energische Gerbereibesitzer, der ein passionirter Polizeimann war. „Zivilprozesse sind Larifari — im Kriminalen, sage ich, im Kriminalen steckt die Seele für eine ordentliche Gerichtsthätigkeit! Und darum eben ist das Kreisgericht in Falkenberg der reine Unsinn. Dort giebts kein Gesindel, keine Vagabunden, kaum einmal einen armseligen Marktdieb!"

„Nun, und hier?" lächelte Herr von Wienfried.

„Hier?" meinte Herr Wickelmann eifrig. „Haben wir hier nicht schon bereits eine Körperverletzung, begangen in sinnloser Trunkenheit, nach Falkenberg überweisen müssen? Hat sich nicht der Hahnenkeulen-Klub veranlaßt gesehen, auf seine Kosten zwei uniformirte Sicherheitswächter zum nächtlichen Patrouilliren vor dem Forstthor anzustellen, um das Gesindel, das sich dort umhertreiben soll im Schach zu halten?"

„Umhertreiben soll?" markirte Herr von Wienfried lachend. „Gesehen hat noch Niemand etwas davon, — Gespenster sind es, welche sich die Fürsorge des Hahnenkeulen-Klubs geschaffen, um Gelegenheit zu haben, seine beiden uniformirten Sicherheitswächter ins Leben treten zu lassen, hahaha!"

Der Gerbereibesitzer schwieg entrüstet still; grob durfte man doch gegen den jungen Edelmann und Offizier nicht werden und er fühlte sich über diese flagrante Herabsetzung des Hahnenkeulen-Klubs zu beleidigt, um ruhig antworten zu können. Der Geheimregistrator Süßmilch aber ergriff das Wort.

„Ich glaube doch, mein verehrter Herr v. Winfried, daß es mit sothanem Gesindel das Eine oder das Andere auf sich haben dürfte," sagte er geschmeidig, mit einem eigenthümlichen Seitenblick seiner kleinen listigen Augen auf den jungen Offizier. „Wenigstens haben mich erst wieder vor einigen Tagen Ihre gnädige Frau Tante augefordert, ein wachsames Auge auf die Umgegend von dero Gut dem Herrn Bürgermeister anzuempfehlen. Es sollen sich Abends verdächtige Kerle dort umherstreifend gezeigt haben, wie die Dienerschaft meint."

Der junge Mann brach in ein fröhliches Lachen aus. „Meine Tante? Wahrhaftig, das ist stark!" betheuerte er. „Fürchtet sich die gnädige Tante selbst jetzt noch vor Dieben und ruft den Schutz des Bürgermeisters von Warthausen an, wo sie ihren bewaffneten Neffen nebst bewaffnetem Burschen bei sich zum Besuch hat?"

„Hm," meinte der Registrator wieder mit seinem süßesten Lächeln, aber doch auch mit einem eigenthümlichen Seitenblick auf Herrn v. Winfried: „Der Herr Lieutenant sind nicht immer auf dem Gut, sondern meist in der Stadt, — Dörte Hackert's Schenke aber ist immer in der Nähe."

Die letzten Worte schienen den jungen Mann unangenehm zu berühren. Er erröthete ein wenig und wendete den Kopf zur Seite, während zugleich ein Zug der Betroffenheit über sein Gesicht glitt.

„Dörte Hackert's Schenke?" sagte er dann. „Was ist's mit der? Ich denke doch, man sagt nichts Uebles von der alten Frau?"

„Sie ist ein Satansweib, der ich nicht drei Schritt weit traue," konstatirte hier Herr Wickel-

um eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen zu handeln. — Die längst projektirte bäuerliche Bank für das Königreich Polen scheint nunmehr endlich ins Leben treten zu sollen; nachdem die Instruktionen für Gewährung von Vorschüssen seitens des Finanzministers dem Senate vorgelegt worden sind, soll die Bank zum 1. April d. J. eröffnet werden; es wird aber wohl noch etwas länger dauern. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 1. April. Ueber eine neue Verschwörung gegen das Leben des Zaren wird aus Kopenhagen nach daselbst in Hofkreisen umlaufenden Gerüchten berichtet. — Bei den verwandtschaftlichen Beziehungen des Kopenhagener Hofes zu dem Petersburger verdient die Mittheilung einige Beachtung. Nach einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg." verübte ein Mann Selbstmord, weil er durch das Loos dazu erkoren worden war, den Zaren zu ermorden. Der Mann, so lautet die Meldung weiter, habe einen Brief zurückgelassen, in welchem er seine Beweggründe auseinandersetzt. Auf Grund dieses hinterlassenen Briefes erfolgen zahlreiche Verhaftungen.

Petersburg, 1. April. Nach amtlicher Bekanntmachung besuchte das Kaiserpaar dieser Tage das Militärgefängniß, wo der Kaiser befahl, die Strafzeit sämmtlicher Gefangenen um einen Monat herabzusetzen. Bereits am folgenden Tage wurden 61 Soldaten aus dem Gefängniß entlassen.

Petersburg, 1. April. Die Vorlesungen an der hiesigen Universität sind, nach einem Privattelegramm der „Dzg. Ztg.", eingestellt worden. Falls sich diese Meldung bestätigt, darf anzunehmen sein, daß sich unter der studirenden Jugend Rußlands ein Geist bemerkbar macht, welcher dem Lande schließlich doch gefährlich werden könnte. Unruhen sind neuerdings wieder aus allen Theilen Rußlands gemeldet worden.

Temesvar, 1. April. Der Lottofälscher Farkas und seine Komplizen, die Lottobeamten Szobovits und Püspocky, sind zu 8 Jahren Zuchthaus, Frau Telkesy zu 2 Jahren Kerker und der Lotto-Kollektant Hergatt zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Betrügereien haben seiner Zeit großes Aufsehen erregt.

Konstantinopel, 1. April. Aus Kreta übermittelt der Draht eine einigermaßen beunruhigende Nachricht: Nach einer Meldung des „Reuter'schen Büreaus" aus Kanea vom 28. v. Mts. wäre von den Vertretern der Türkei in Griechenland dem Gouverneur Schakir Pascha die Nachricht zugegangen, daß eine bewaffnete Expedition einen Einfall in Kreta plane. Die kretensischen Militärbehörden beobachteten deshalb verdoppelte Wachsamkeit. Die drohende Haltung der Flüchtlinge dürfte die weitere Ausführung des Amnestiedekrets und die Aufhebung der Kriegsgerichte verzögern.

Paris, 1. April. Acht spanische Arbeiter wurden bei Dnehon (in den Pyrenäen) von Schneelawinen verschüttet.

Provinzielles.

Briesen, 1. April. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat auf den Antrag der Königlichen Regierung in Marienwerder nachstehend genannten Lehrern in Anerkennung der erfolgreichen Betreibung des deutschen Sprachunterrichts in der Schule die nebenvermerkten Remunerationen bewilligt: Herrn Grevens in Bahrendorf 250 Mk., Herrn Pahnke in Arnoldsdorf 300 Mk., Herrn Kirstein in Lissewo 200 Mk. und Herrn Nowicki in Wabcz 250 Mk. Die Beträge sollen nach der Anordnung des Herrn Ministers in zwei gleichen Raten alsbald und Anfang Oktober d. Js. gezahlt werden. Herr Kreisschulinspektor Winter ist beauftragt, die Lehrer von der Bewilligung und Anweisung der Remunerationen von der Regierungs-Hauptkasse an die hiesige Königl. Kreiskasse in Kenntniß zu setzen.

L **Strasburg,** 1. April. Gestern wurde der bisherige Landrathsamtsverwalter, Herr Regierungs-Assessor Dumrath, als Landrath des Kreises in sein Amt eingeführt. Im Anschlusse hieran fand in Astmann's Hotel ein Festessen statt, an welchem die Mitglieder des Kreistages und Kreisausschusses, sowie eine Anzahl anderer Herren aus der Stadt theilnahmen. — Heute passirten die ersten diesjährigen Holztraften hier die Drewenz.

Strasburg, 1. April. In der letzten Strafkammersitzung wurde der Wirthschaftsinspektor Kaluzny aus Wichuletz wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

Neuteich, 1. April. Das Trube'sche 192 Morgen große Grundstück in Heubuden ist in freihändigem Verkauf mit vollem Inventar für 83 700 Mk. in den Besitz des Herrn Kröcker in Schöneberg übergegangen.

△ **Löbau,** 1. April. Im Kreise zahlreicher Verehrer feierte heute Herr Dekan Sartowski sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die Spitzen der Behörden und viele Freunde von hier und auswärts bezeigten dem Jubilar, welcher seit mehr als 20 Jahren ein Bürger unserer Stadt ist, durch Glückwünsche und kostbare Geschenke ihre Verehrung. — Zu der Aufnahmeprüfung in das hiesige Lehrer-Seminar hatten sich 35 Präparanden gemeldet. 20 bestanden dieselbe. — Das hiesige Kgl. Progymnasium zählte im Schuljahr 1889/90 138 Schüler. Es haben davon das Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu Ostern 1889 acht, zu Michaelis 6 Schüler erhalten. Als Abiturienten haben Michaelis 1889 vier, Ostern 1890 sieben Schüler die Anstalt verlassen. Mit Beginn des neuen Schuljahres gehen im Lehrerkollegium mehrere Veränderungen vor sich.

Konitz, 1. April. Dem Vernehmen des „Konitzer Tageblatt" nach wird Herr Landrath von Rosenstiel das Landrathsamt zu Bunzlau übernehmen und spätestens am 15. April von hier scheiden.

Dt. Krone, 1. April. Der Oberlehrer Hossenfelder vom Gymnasium in Dt. Krone ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Strasburg W.-Pr. versetzt worden. Der bisherige ordentliche Lehrer Bordihn am Gymnasium in Dt. Krone ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Pr. Stargard, 31. März. Zur Verhandlung vor der heutigen Strafkammer stand auch die Anklage gegen den Gutsbesitzer Mewes-Damaschken, der gelegentlich eines Scheibenschießens auf dem Scheibenstande in Borroschau den als Zeiger fungirenden Kutscher des Herrn Gutsbesitzer Harras erschossen hatte. Die Klage lautete auf fahrlässige Tödtung. Im heutigen Termin wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. (Altpr. Ztg.)

Pr. Stargard, 31. März. Am gestrigen Nachmittag vergnügten sich einige junge Burschen damit, Kletterkünste an dem in der Nähe des Schützenhauses erbauten Uebungsthurm der hiesigen Feuerwehr auszuführen. Ein Schlosserlehrling machte dabei einen Fehltritt und stürzte aus einer Höhe von 30 Fuß herab. Man brachte den Verunglückten nach dem Lazareth, aber heute ist er bereits eine Leiche. Der Junge soll in etwas angetrunkenem Zustande gewesen sein, als er seine Kletterversuche machte. (Ges.)

Danzig, 1. April. Der Direktor der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle Herr Sauerhering beging heute sein 25jähriges Jubiläum als Vorsteher der hiesigen Bankbehörde. Herr S. ist vor vielen Jahren auch bei der Thorner Bankanstalt beschäftigt gewesen.

↑ **Mohrungen,** 31. März. Ein Gutsschmied hatte sich an einem Finger eine geringfügige Verletzung zugezogen, es trat Blutvergiftung ein und nach wenigen Tagen war der im kräftigsten Mannesalter stehende Mann eine Leiche. — Heute wurden einem Knechte des Abbaubesitzers G. von der Häckselmaschine die Finger der rechten Hand abgeschnitten. Der Knecht war beim Einlegen unvorsichtig. — Der Kreishaushaltsplan ist in Einnahme und Ausgabe auf 254 179 M. festgesetzt.

Gembitz, 31. März. Vor ungefähr einem Jahre verschwand plötzlich die kleine Tochter des hiesigen Dachdeckers Skl. Der Vater behauptete, sie sei mit einer bekannten Familie nach Amerika ausgewandert und verschollen. Als vor einigen Monaten in einer Wasserkaule eine schon bis zur Unkenntlichkeit in Verwesung übergegangene Kindesleiche mit einem Stein um den Hals gebunden aufgefunden wurde, glaubte man sofort, es sei die Leiche der kleinen Skl. Nach Aussage von Zeugen war das Kind dort zuletzt in Begleitung ihres Vaters gesehen worden. Wegen Verdachts des Mordes ist, wie der „Ostd. Pr." gemeldet wird, Skl. dieser Tage verhaftet und in das Gefängniß nach Tremessen abgeführt worden.

Christburg, 1. April. Mit einem Besitzer hier wurde ein Vertrag geschlossen über den Verkauf eines Stück Landes zur Anlage des demnächst hier zu errichtenden Schlachthauses; der Besitzer knüpfte nur die Bedingung daran, daß seine Frau, die Eheleute leben in Gütergemeinschaft, ihre Einwilligung gäbe, die Frau erklärte aber, sie könne den Gedanken nicht ertragen, daß auf dem Grundstücke, das sie besessen, unschuldige Thiere getödtet würden.

Mrotschen, 1. April. Auf einem unfern unserer Stadt gelegenen Dominium verheirathete sich ein deutscher und evangelischer Schäferknecht mit einer polnischen und katholischen Arbeitertochter. Die katholischen Geistlichen lehnten die Vollziehung der Trauung ab, weil der Bräutigam sich nicht vorher verpflichten wollte, die der Ehe etwa entsprießenden Kinder in der katholischen Kirche taufen zu lassen; das Brautpaar beschloß deshalb, die kirchliche Trauung durch einen evangelischen Geistlichen vollziehen zu lassen, was auch geschah. Als dasselbe aus der Kirche nach Hause fuhr, wurde es von mehreren Bewohnern mit Hohngeschrei 2c. empfangen. Auf Bereden einer fanatisirten Einwohnerfrau goß ein 20jähriger junger Mensch den Inhalt eines mit schmutzigem Wasser angefüllten Eimers über die Insassen des Wagen, auf welchem die Braut saß, wodurch die Kleidungsstücke, namentlich der letzteren, sehr stark beschädigt wurden. Die betreffende Einwohnerfrau hatte dem zu diesem Zwecke in dem Eimer besonders aufbewahrten Schmutzwasser noch eine Quantität Viehsalz zugethan, damit dasselbe der Braut, wie sie sagte, tüchtig in den Augen brennen sollte. Das Strafverfahren ist gegen die rohen Personen eingeleitet. (Ges.)

Posen, 1. April. Der Oberlehrer Braun am Gymnasium zu Nakel ist an das Realgymnasium in Fraustadt, der Oberlehrer Fisscher am Gymnasium in Gnesen an das Gymnasium zu Nakel, der Oberlehrer Dr. Thiem am Realgymnasium zu Fraustadt an das Gymnasium zu Gnesen und der ordentliche Lehrer, Oberlehrer Dr. Ballas am Progymnasium zu Tremessen unter Beförderung zum etatsmäßigen Oberlehrer an das Realgymnasium zu Fraustadt versetzt worden. Der ordentliche Lehrer Ernst Viedt am Gymnasium zu Gnesen ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Posen, 1. April. Heute haben die Maurer auf sämmtlichen Neubauten in der Stadt und theilweise auch in St. Lazarus die Arbeit niedergelegt. (Pos. Ztg.)

Posen, 1. April. Ueber die unglückliche Landung eines Ballons der Luftschifferabtheilung bei Czempin, worüber auch wir berichtet haben, werden der „Schles. Ztg." folgende Einzelheiten gemeldet: Am 28. März Vormittags stieg der Luftballon unter Führung des Lieutenant Groß mit zwei Offizieren vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 in Berlin auf. Nach sehr ruhiger, glatter Fahrt wurde Nachmittags 3 Uhr an der Bahnlinie Lissa-Posen in der Nähe des Ortes Czempin die Landung beschlossen. Leutnant Groß, welcher den Ballon in leitender Hand hatte, brachte denselben sehr gut zur Erde. Da der Anker nicht sofort faßte, wurde der Ballon über ein glattes Feld auf eine Chaussee mit großen Bäumen zugeschleift. Der Anker faßte zunächst einen der Bäume, brach diesen sofort glatt weg und blieb beabsichtigtermaßen in den Telegraphendrähten hängen. Nach dem warnenden Zuruf des führenden Lieutenant Groß: „Achtung, Klimmzug!" stauchte der zum Ballon gehörige Korb heftig auf die Erde, wobei der eine der beiden begleitenden Artillerieoffiziere leider entweder gar nicht oder zu spät von dem Klimmzuge Gebrauch gemacht und das Unglück hatte, ein Bein zu brechen. Die beiden anderen Insassen blieben unversehrt.

Lokales.

Thorn, den 2. April.

— [Schulunterricht der Kinder aus Mischehen.] Für den Regierungsbezirk Königsberg und auch für andere Regierungsbezirke in Ostpreußen und Westpreußen besteht eine Regierungsverfügung, durch welche angeordnet ist, daß in Mischehen der Wille der Eltern, ihr Kind in einer andern als der Konfessionsschule des Vaters unterrichten zu lassen, vor dem Landrathe zu Protokoll, eventuell vor Notar oder Gericht erklärt werden müsse, wofern ihm seitens der Schulbehörde entsprochen werden solle. — Petitionen von katholischer Seite haben die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Verfügung angegriffen. Bei der Erörterung der Petitionen in der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses aber hat der Regierungskommissar diese Verfügung vertheidigt. Gesetzlich begründet werde die Anordnung durch die den Regierungen in der Instruktion vom 23. Oktober 1817 gegebene Befugniß, das Elementarschulwesen zu regeln und daher die Formen zu bestimmen, unter denen die Theilnahme am Unterricht stattfindet. Der § 78 Allgem. Landrechts II. 2, welcher bestimme, daß, so lange Eltern über den ihnen Kindern zu ertheilenden Religionsunterricht einig seien, kein Dritter ein Recht habe, ihren darin zu widersprechen, werde durch die Regierungsverfügung nicht berührt; denn die landrechtliche Bestimmung betreffe an sich nur die familienrechtlichen Verhältnisse, ihre Wirksamkeit auf dem Gebiete der Schulverwaltung sei aber gar nicht in Frage gestellt, sondern sie gelange nur in denjenigen Formen zur Durchführung, welche im öffentlichen Interesse für das Schulwesen vorgeschrieben sind. Die Verfügung sei zunächst von der Regierung in Königsberg erlassen, und zwar für ihren ganzen Bezirk, gleichmäßig für Protestanten und Katholiken. Sie sei 1871 und 1886 vom Minister geprüft und durch Veröffentlichung im Zentralblatt als allgemeine Norm für andere Bezirke, wo dasselbe Bedürfniß herrsche, hingestellt. Sie bilde daher an sich kein Sonderrecht für jenen Bezirk. Dem Vernehmen nach hätten daher auch die westpreußischen Regierungen ähnliche Verordnungen erlassen. Die Kommission war getheilter Meinung und beschloß, die Aufhebung der Verfügung der Regierung zur Erwägung zu unterbreiten.

— [Ist der Bürgermeister ein Vorgesetzter des Lehrers?] Diese Frage hat letzthin bei den Gerichten eine verneinende Antwort gefunden. Der Thatbestand ist kurz folgender: Ein Arbeiter hatte einen Lehrer bei irgend einer Gelegenheit bedroht und beleidigt. Der Lehrer brachte darauf den Vorfall beim Bürgermeister zur Anzeige, denselben bittend, den Strafantrag an seiner, des Lehrers, statt zu stellen. Dies geschah, und vor einiger Zeit stand die Angelegenheit vor dem Solinger Schöffengericht zur Verhandlung an. Während die Staatsanwaltschaft die Ansicht verfolgt, daß der Bürgermeister der Vorgesetzte der Lehrer sei, da diese als Gemeindebeamte zu betrachten wären, und er daher auch zur Stellung des Strafantrages berechtigt sei, bekannte sich das Gericht zur gegentheiligen Auffassung und sprach daher den Angeklagten wegen des fehlenden vorschrifsmäßigen Strafantrages frei. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Berufung ein; doch auch die Strafkammer in Elberfeld schloß sich den Ausführungen des Vorderrichters an und bestätigte das freisprechende Urtheil.

— [Der Bromberger Kanal] ist gestern geöffnet worden.

— [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat April geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, sowie sämmtliche Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Enten, Rebhühner, Hasen, Wachteln, sowie Auer-, Birk- und Fasanenhennen und Haselwild.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 182. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. April d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— [Todesfall.] Herr Klebs, Pfarrer der neust. evangl. Kirchengemeinde, ist gestern Abend im Alter von 74 Jahren gestorben. Seit dem 9. Februar 1868, d. i. seit länger denn 22 Jahren, ist Herr K. ein treuer Seelsorger seiner hiesigen Gemeinde gewesen, die ihm ein dankbares Andenken bewahren wird. Vor seiner Berufung nach Thorn war Herr Klebs Pfarrer in Schöneck. In letzterer Zeit war Herr K. von schwerer Krankheit heimgesucht, eine gefährliche Operation hat er unlängst noch glücklich überstanden, andere Leiden stellten sich ein, er suchte seine Emeritirung nach, bevor seinem Wunsche aber noch entsprochen werden konnte, rief ihn der Tod ab. Friede seiner Asche!

— [Einsegnung.] Am vergangenen Sonntag konfirmirte in der neustädtischen Kirche Herr Pfarrer Andrießen nicht, wie in der gestrigen Nummer berichtet wurde, in Vertretung die Konfirmanden des Herrn Pfarrer Klebs, sondern seine eigenen. Die Konfirmation der Konfirmanden der neustädtischen Gemeinde findet erst am Himmelfahrtstage statt.

— [In der städtischen Fortbildungsschule] ist gestern für einen Theil der Schüler das Schuljahr geschlossen worden, für die übrigen Klassen findet der Schluß heute statt. Der Dirigent der Schule, Herr Rektor Spill, hielt gestern zunächst eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Schüler sich sämmtlich gesittet betragen und gute Fortschritte gemacht haben. Ungehörigkeiten seien nicht vorgekommen, die hiesige Schule dürfe sich zu den besseren rechnen. Den vorzüglichsten Schülern seien Prämien bewilligt, bestehend aus Fachbüchern, Reißzeugen u. s. w. Nachdem die Prämien vertheilt, wurde ein Choral gesungen, worauf die Schüler entlassen wurden.

---

mann kurz und energisch im ächtesten Polizeiton, der ihm zu Gebote stand.

„Thorheit!" sagte Herr v. Winfried ziemlich unwirsch, aber doch etwas verlegen. „Sie ist eine seltsame alte Frau, das gebe ich zu. Allein deshalb, weil die alte Frau ihre Grillen hat, zum Beispiel eine schwarz und rothe Haube, wie sie in Warthausen nicht Mode ist, und ein wenig sonderbar spricht, weil wohl ihre Verstandskräfte schon gelitten haben, deshalb braucht sie doch nicht den Polizeiaugen verdächtig zu sein oder meiner Tante Besorgniß einzuflößen."

„Das alte Weib raucht sogar!" erklärte Herr Wickelmann mit größter Entschiedenheit, als habe er hier etwas ganz besonders Gravirendes vorgebracht. „Sie raucht, und zwar, wie ich einmal mit meinen eigenen Augen gesehen habe, ihre schmutzige kurze Thonpfeife, wie der gewiegteste Vagabond. Das kommt von der Gesellschaft, in der sie verkehrt."

„In der That soll bei ihr mehrfach verdächtiges Gesindel gesehen worden sein," pflichtete Herr Süßmilch bei; „echte Vagabundengestalten."

„Pah! arme kleine Leute, mit denen der Sohn der alten Frau seine Handelsgeschäfte betreibt, oder die bei ihr einkehren, um ihr Glas Bier zu trinken, so gut wie wir, wenn sie ihr Weg vorüberführt," entschuldigte Herr v. Winfried unwillig. „Vergessen Sie nicht, daß auch meine Kameraden und die Bürger und Honoratioren der Stadt keineswegs verschmähen, in dem Hause der Frau Hackert eine kurze Rast und Erfrischung zu nehmen. Die Fischerei ist ein beliebtes Wirthshaus für die soweit außerhalb der Thore Promenirenden."

(Fortsetzung folgt.)

— [Thorner Anker-Verein.] Der in Landsberg a. W. angekaufte Dampfer ist hier eingetroffen und ist an dem von dem genannten Verein am rechten Weichselufer unfern des Brückenthores aufgestellten Fährhause vor Anker gegangen.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Elisabethstraße (Neustadt) Nr. 7 (früher Herrn Bernhard gehörig) ist von dem jetzigen Besitzer, Herrn J. M. Wittenberg in Culmsee, an Herrn Fleischermeister J. Jasinski für den Preis von 54 000 Mk. verkauft.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,22 Meter. — Eingetroffen ist Dampfer „Oliva" aus Königsberg.

Kleine Chronik.

* Der bienenwirthschaftliche Hauptverein Danzig, welcher gegenwärtig 47 Zweigvereine mit 796 Mitgliedern in 17 Kreisen zählt, wird auch im nächsten Sommer einen Lehkursus in der Bienenzucht für Bienenzüchter veranstalten. Lehrer, Landwirthe, Förster, Gärtner 2c., welche einen eigenen Bienenstand haben und in dem rationellen Betriebe der Bienenzucht sich vervollkommenen wollen, haben ihre Meldung bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kreisschulinspektor Witt in Zoppot, einzureichen. Dem Hauptverein ist eine Staatsbeihilfe in gleicher Höhe wie bisher in Aussicht gestellt, so daß den Theilnehmern 2,50 M. Tagegelder gewährt werden können. — Die diesjährige statutenmäßige Hauptversammlung findet Dienstag, 8. April, in Danzig statt.

* New-York. Nachdem die Drahtverbindung mit dem Schauplatz des Cyklons vom Donnerstag wieder hergestellt ist, liegen jetzt eingehende Berichte über die Katastrophe in Louisville vor. Der Orkan brach zwischen 8 und 9 Uhr Abends aus. In einem Augenblick wurden ganze massive Waarenhäuser, Vergnügungslokale, Bahnhofsgebäude und Privathäuser dem Erdboden gleichgemacht und auf einem Flächenraum von einer englischen Quadratmeile in Trümmerhaufen verwandelt. Den größten Lebensverlust verursachte wahrscheinlich der Einsturz des Rathhauses, wo nahezu 200 Personen verschüttet wurden, darunter 70 Kinder, die mit ihren Angehörigen einem Tanzkränzchen beiwohnten. Im dritten Stockwerk des Rathhauses hielt ein Wohlthätigkeitsverein seine Jahresversammlung unter zahlreicher Betheiligung ab; die Mitglieder, über hundert, sind voraussichtlich umgekommen. Viele eingestürzte Häuser geriethen in Brand. Aus den brennenden Trümmern eines Hauses streckten ein Mann und eine Frau mit ihrem Kinde bitterlich weinend die Hände empor und flehten um Hilfe, da sie eingekeilt waren und sich nicht helfen konnten; aber niemand konnte sie retten und vor den Augen von Hunderten von Menschen verbrannten sie. Der Orkan dauerte nicht lange, die Wolken zerstreuten sich, der Mond ging auf und beleuchtete grell die gräßlichsten Szenen. Die Feuerwehr schritt unverzüglich zur Ausgrabung der Verschütteten. Der prächtige Tabakmarkt lag auf dem Wege des Orkans; fast jedes Tabakmagazin wurde zertrümmert. Tausende von Fässern Tabak wurden verschüttet. Nach ungefährer Schätzung sind 2500 Häuser, darunter 400 Geschäftshäuser, niedergeweht. 3000 Personen verletzt, 500 getödtet. Außer Metropolis (Illinois), wo alle Kirchen und Schulen, das Gerichtsgebäude und das Gefängniß, sowie 200 bis 300 Häuser zerstört worden sind, wurden auch Bowlinggreen (Kentucky) und andere kleine Städte verwüstet mit mehr oder weniger erheblichem Lebensverlust. In Racine (Wisconsin) entführte der Orkan das Dach des Theaters, wo „Maria Stuart" mit der Janauscheck in der Titelrolle gegeben wurde Alle Lichter erloschen, im Publikum entstand eine wilde Panik und im Gedränge an den Ausgängen wurden viele Personen verletzt. Das Wetteramt hat den Cyklon vorhergesagt, aber es waren nirgends Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

* Mit dem Jägerbataillon Nr. 10 siedelt am 31. d. Mts. auch die langjährige Kantinenwirthin Frau Jung, die ihre grünen Jungen schon im französischen Kriege als Marketenderin begleitete, von Goslar nach Kolmar über, da sie sich auf ihre alten Tage nicht von dem Bataillon zu trennen vermag. Wie schwer auch manchem anderen weiblichen Herzen das Scheiden und Meiden wird, zeigt die Thatsache, daß sich wie die „Hall. Ztg." mittheilt, auf ein Mädchengesuch der Frau Jung nicht weniger als 65 dortige Küchenfeeen gemeldet haben, die es treibt, dem Zuge nach dem Westen zu folgen.

Handels-Nachrichten.

Zur Geschäftslage in Polen. Aus Bialystock schreibt man der „Pos. Ztg.": Die in verschiedenen Fabrikstädten des Königreichs Polen herrschende Geschäftsstockung hat auch unsere Stadt in Mitleidenschaft gezogen. Die Vorräthe in den Fabriken häufen sich tagtäglich an und sind selbst bei erniedrigten Preisen nur äußerst schwer abzusetzen, zumal es an baarzahlenden Käufern gänzlich fehlt. Der größere Theil der Fabriken ist nur am Tage thätig, der Arbeitslohn wurde herabgesetzt und minder kapitalkräftige Fabriken, welche die Krise nicht überdauern können, haben ihren Betrieb gänzlich eingestellt. Der Kredit ist sehr erschwert und fast alle Tage ein Fallissement zu verzeichnen, allerdings erst von kleineren Fabriken; sollte die Geschäftsstockung aber noch weiter andauern, dann werden auch größere Industrielle kaum Stand halten können.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Italia", von Hamburg, am 25. März in New-York angekommen; „Russia", von Hamburg, am 25. März in New-York angekommen; „Diana", von Hamburg, am 30. März in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Kiefern-, Derb- und Reiserholzstangen in allen Sortimenten freihändig zum Taxpreis. Bestellungen nimmt der Vorgenannte entgegen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. April.

Fonds: sehr fest.		1. April.
Russische Banknoten	221,30	220,85
Warschau 8 Tage	221,15	220,55
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	101,50	101,20
Pr. 4% Consols	106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%	66,10	65,90
do. Liquid. Pfandbriefe	61,50	61,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	99,40	98,90
Oesterr. Banknoten	170,50	170,15
Diskonto-Comm.-Antheile	219,20	215,75

Weizen:	April-Mai	196,50	197,00
	September-Oktober	195 70	186 75
	Loco in New-York	$88^1/_4$	$88^6/_{10}$
Roggen:	loco	170,00	170,00
	April-Mai	170,50	170,70
	Juni-Juli	167,20	167,50
	September-Oktober	158,00	158,00
Rüböl:	April-Mai	67,40	67,30
	September-Oktober	57,00	56,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,20	53 90
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,20
	April-Mai 70er	34,00	34,00
	August-September 70er	35 00	35 10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Still.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„	—,—	„
April	—,—	„	53,00	„	—,—	„
„	—,—	„	32,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 1. April.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 126 Pfd. 181 M., hochbunt 128 Pfd. 183 M., Sommer- 129 Pfd. 178 M., poln. Transit hellbunt 127 Pfd. 140 M.

Roggen loko ohne Handel.

Gerste russ. 109 Pfd. 102 M. bez.

Hafer inländ. 160 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,30—4,75 M. bez.

Rohzucker matt, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,65—11,75 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
1.	2 hp.	761.5	+ 9.0	NW	2	5	
	9 hp.	762.1	+ 4.8	NW	1	0	
2	7 ha.	762.4	+ 2.4	NW	2	10	

Wasserstand am 2. April, 1 Uhr Nachm. = 2,22 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sansibar, 2. April. Emin Pascha trat in deutsche Dienste ein und reist am 20. April mit einer Karawane nach Nyanza. Bana Heri schloß Frieden, und kehrt nach Saadani zurück. Wißmann verbot den Karawanen das Betreten der deutschen Sphäre nördlich Tanga ohne seine Erlaubniß. Michahelles geht morgen mit 2 Kanonenbooten nach Lamu, um den Sultan von Witu zu besuchen. (Also nach harten Kämpfen, nach schweren Opfern an Gut und Blut hat Major Wißmann Frieden mit Bana Heri, einem Revolutionär geschlossen, dessen Vorgänger von Wißmann zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde und diesen schimpflichen Tod auch erleiden mußte. Jetzt darf man wirklich auf weitere Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika gespannt sein. Die Ziele unserer Kolonialpolitik, in der Herren wie Dr. Peters, Leue, Bley u. A. eine Rolle gespielt haben, scheinen dem Vaterlande immer verhängnißvoller zu werden.)

Nach langem schweren Leiden verschied heute früh 8½ Uhr unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bäckermeister

Marian Szczepanski

im 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 2. April 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Der Rayonplan und das Rayon-Kataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb., betreffend die zur Stadt Thorn gehörigen Gemarkungen Rothwasser, Winkenau und Finkenthal liegen während 6 Wochen und zwar vom 2. April 1890 bis 15. Mai 1890 im Magistrats-Bureau I (Rathhaus) während der Dienststunden Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 **öffentlich** aus.

Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen Grundstücksbesitzer werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayonkataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der Verwarnung, daß alle später, d. h. nach dem 15. Mai 1890 eingehenden Einwendungen als gesetzlich ungültig keine Berücksichtigung finden und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.

Thorn, den 28. März. 1890.

Der Magistrat.

Massive Umwährung vor der Offizier-Speise-Anstalt auf dem linken Weichselufer zu Thorn.

Die zu vorgenannter Bauausführung erforderlichen Erd-, Maurer- und Asphaltirungsarbeiten, sowie die Lieferung der Maurermaterialien sollen, zu einem Loose vereinigt, öffentlich verdungen werden.

Für die Uebernahme der Arbeiten 2c. sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zu dem auf:

Sonnabend, d. 12. April d. J., Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termine in dem Baubureau (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, Erdgeschoß) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
A. Scheerbarth.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 5. April cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Geschäftslokale, Baderstraße 72, hierselbst

eine Aktie der Culmsee'er Zuckerfabrik

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 2. April 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Der Ausverkauf

meines

Waarenlagers

wird bis auf Weiteres **fortgesetzt.**

R. Schultz, Klempnermeister.
Neustadt 145.

Gardinen,

in den schönsten Mustern, à 20, 30, 40, 50 Pfg., **Gelegenheitskauf,** bei

Baumgart & Biesenthal.

Stoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen, auch Reste in großer Auswahl
zu hervorragend billigen Preisen

Anzüge nach Maaß

werden gutsitzend und in kürzester Zeit zu billigsten Preisen angefertigt.

Baumgart & Biesenthal.

Vorzüglich gutsitzende

CORSETS.

Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

Das **echte, unübertroffene**

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** fabricirt und lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen.

Preis pr. Dose **à 10 Pf. und à 25 Pf.**

Fritz Schultz jun., Leipzig.

Alleiniger Fabrikant des garantirt echten Mentholin.

Vorräthig in **Thorn** bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.

Königliches Gymnasium.

Der neue Kursus beginnt **Montag, den 14. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich

Freitag, den 11. und Sonnabend, den 12. April, Vormittags von 9–12 Uhr

in meinem Amtszimmer bereit. Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck, Direktor.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 14. April, Vormittags 9 Uhr.**

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen nehme ich

Freitag, den 11. April, Vorm. von 9–12 Uhr

im Schulhause, Zimmer Nr. 1, entgegen.

Schulzeugniß der bisher besuchten Schule, Impfschein, und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

C. Schulz, Direktor.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Elementarschule am **10.,** für die Mittelschule am **14. April** an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag** und **Freitag, den 10. und 11. April, von 9–12 Uhr** im Zimmer Nr. 11.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangsbezw. Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1878 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Städtische Elementar-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, den 9. d. Mts., Vormittags von 9–1 Uhr** im Schulgebäude, Zimmer 5 (Bäckerstraße) statt.

Samietz.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

v. Fr. **Clara Rothe,** Thorn, Breitestr. 51.

1. und 2. Klasse, halbjähr. Kursus, bildet **Kindergartenleiterinnen** und **Familien-Erzieherinnen** nach Fröbel. Schülerinnen erhalten nach vollendeter Ausbildung auf Wunsch entsprechende Stellung. Beginn des Sommer-Kursus **den 14. April.**

Näheres durch die Prospekte.

Gründlichen Unterricht

im **Gesange, Klavier- und Violinspiel** ertheilt

P. Grodzki, Kantor.

Schillerstr. 412, 2 Tr.

Grabdenkmäler

in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, in **Granit, Marmor** und **Sandstein.**

S. Meyer,
Strobandstraße 21.

Karlsbader Kaffee

Max Thürmer, Dresden,

gebrannt in Bohnen.



Die Verwendung von Karlsbader Kaffee bietet infolge seiner vorz. Qualität jedem Haushalt grossen Vortheil.

in Originalverpackung.

In **Thorn: E. Szyminski.**

Strickgarn

in **echt Diamantschwarz** und allen andern Farben, sowie **Sommer-Tricotagen** in großer Auswahl, offerirt billigst

Amalie Grünberg.

Baumwollene

Strümpfe und Längen, Handschuhe

in Seide und Garn,

empfiehlt in großer Auswahl

A. Petersilge.

Garten-Kies, grober Kies

zu haben bei **Hermann Roeder,** Kl. Mocker.

Ich kaufe abgetragene Kleidungsstücke

F. Rössel, Rathhausgewölbe Nr. 4.

Bitte genau auf mein Schild zu sehen.

Gründonnerstag-Pretzel

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

Die erste Wiener Kaffee-Lagerei

eröffnet **morgen Dienstag, den 1. April cr.**

Schuhmacherstr. Nr. 346 Schuhmacherstr. Nr. 346

Ecke Alter Markt

ein

Zweiggeschäft à la Consum-Verein,

billigste und beste Bezugsquelle für Colonialwaaren.

Auszug aus unserem Preis-Courant:

Zucker.

Gemahlener Zucker (Farin)	pro	Pfund	Mark	–,28.
bei 10 Pfund	"	"	"	–,27½.
Feinste Raffinade in Broden	"	"	"	–,32.
" " geschlagen	"	"	"	–,33.
Würfel-Raffinade	"	"	"	–,34.
Besten Indischen Rohzucker	"	"	"	–,46.

Kaffee's, roh.

Santos, reinschm.	p.	Pfd.	Mk.	1,08.
African. Mocca	"	"	"	1,15.
Perl-Mocca	"	"	"	1,25.
f. Guatemala	"	"	"	1,30.
f. Salvator	"	"	"	1,43.
feinst. Preanger	"	"	"	1,52.
feinst. Menado	"	"	"	1,60.
Arab. Mocca	"	"	"	1,65.

sowie diverse andere Sorten.

Dampf-Kaffee's.

Santos-Leute-Kaffee	p.	Pfd.	Mk.	1,20.
Santos-Mischung	"	"	"	1,30.
Santos-Mischung, Familien-Kaffee	"	"	"	1,40.
Perl-Mocca-Mischung	"	"	"	1,50.
Carlsbader Mischung	"	"	"	1,60.
Wiener-Mischung II	"	"	"	1,70.
" I	"	"	"	1,80.
Kronen-Mischung, extraf.	"	"	"	2.–.

ferner:

Vanillen-Chocolade	pro	Pfund	Mark	–,90.
" feinste, garantirt rein	"	"	"	1,–.
Van Houtens Cacao	"	"	"	3,–.
bei 5 Pfund	"	"	"	2,90.
Holländ. Cacao, lose ausgewogen	"	"	"	2,40.
bei 3 Pfund	"	"	"	2,30.

Diverses Confect von 70 Pfg. an,

Backobst pro Pfund 40 Pfg.,

sowie sämmtliche Artikel in bester Qualität zu den **billigsten Engros-Preisen.**

Doliva & Kaminski,

Thorn, Breitestraße 49

Maaßgeschäft für eleg. Herren-Garderoben

zeigen den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** in

Anzug- und Paletotstoffen

für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst an.

Corsetts

in vorzüglich gutsitzenden Facons empfiehlt

Minna Mack, Altst. Markt 161.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**

Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. **Generaldirection:** Uhlandstrasse 5.

Höchst wichtig für **Geistliche, Aerzte, Beamte, Rechtsanwälte, Lehrer, Kaufleute u. dergl.,** welche **keine Pension** beziehen, oder **solche** zu erhöhen wünschen, ist die

Versicherung

für vorübergehende Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit oder

bleibende Invalidität

hervorgerufen durch innere Erkrankung.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne **gratis** abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig:

Felix Kawalki in Danzig, Jopengasse 23.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustrirt und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern **umsonst** portofrei zugeschickt wird.

Heute.

Gründonnerstag, Abends 7 Uhr
in d. altst. evang. Kirche

geistliches Concert.

Alles Uebrige bereits bekannt gegeben.

Billets a 1 Mk. Schüler- 75 Pfg. zu haben bei **E. F. Schwartz.**

An den Kirchenthüren **kein** Billetverkauf.

Gesangs-Abtheilung.

Nicht Mittwoch, sondern

Donnerstag,

d. 3. April, ½9 Uhr Abends:

Uebungsstunde

bei **Nicolai.**

Wegen Besprechung einiger dringender Fragen allseitiges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Otto Lehe

Donnerstag, den 3. April, 8 Uhr bei Nicolai.

Wiener Café, Mocker,

den 7. April 1890,
2. Osterfeiertag,

Auf allseitiges Verlangen

Großer

Maskenball.

U. A.: Um 11 Uhr große Marzipan-Osterei-Vertheilung. Die schönste Damenmaske erhält

ein Riesenei.

Mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 0,50 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestraße 109, und Abends von 6 Uhr ab im Balllokale zu haben.

Das Komitee.

Gründonnerstag-Kringel

empfiehlt **J. Dinter,** Feinbäckerei.

Zum Osterfest

empfehle ich meinen **bedeutenden Vorrath** von:

Geräuchertem Schinken
mit auch ohne Knochen,
Kasseler Rippspeer,
feinste Bratwurst,

sowie **alle übrigen Wurstsorten** in vorzüglicher Qualität.

W. Romann, Fleischermeister.

Osterbratwurst,
frisch geräucherten Schinken,
Hamburger Rauchfleisch,
diversen Aufschnitt

empfiehlt zum Fest

G. Scheda.

---

1 Pferdestall für 2 Pferde zu vermiethen Neustädt. Markt 145. **R. Schultz.**

---

1 Zimmer, 2 Tr., n. v., m. a. oh. Möbel, z. 1./4. z. verm. Elisabethstr. 263. **A Wunsch.**

---

1 möbl. Zim. u. Kab. m. a. o. Burschg. i. von sofort z. verm. Bäckerstr. 212, I.

---

2 fr. möbl. Zimmer f. 1–2 Hrn. m. a. o Beköstg. zu verm. Bäckerstr. 166, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am Gründonnerstag, den 3. April 1890.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Am Charfreitag, den 4. April.

Morgens 6½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Predigt.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vor- und Nachm. Kollekte für das städtische Armenhaus.

In der neust. evangel. Kirche.

Am Gründonnerstag, den 3. April 1890.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte und Abendmahl in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde: Herr Pfarrer Andrießen; in der Sakristei der neustädt. Gemeinde: Herr Prediger Calmus.

Nachm. 5 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Charfreitag, den 4. April.

Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl der beiden Gemeinden.
Herr Pfarrer Andrießen.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andrießen.

Nach demselben Abendmahl.

Kollekte für das städtische Armenhaus.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Calmus.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage, betreffend Todesanzeige des Herrn Pfarrers Julius Klebs, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.